

Mit innovativen Dienstleistungen die Zukunft meistern

Die Bauwirtschaft im Saarland

Von Dr. Heino Klingen und Gerd Litzenburger

Die Bauwirtschaft zählt zu den größten und wichtigsten Branchen der saarländischen Wirtschaft. Ihre Bedeutung für Wertschöpfung und Beschäftigung hat seit der Jahrtausendwende zwar etwas abgenommen; für die wirtschaftliche Entwicklung des Saarlandes spielt sie aber weiterhin eine zentrale Rolle. Nachdem der Beschäftigtenstand bis zur Mitte des Jahrzehnts rückläufig war, zog er zuletzt sogar wieder leicht an. Im vergangenen Jahr beschäftigte die Branche im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe insgesamt rund 12.400 Personen. Damit stellte sie etwa 3,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze an der Saar (Bund: 4,1 Prozent). Im produzierenden Gewerbe, wozu neben dem verarbeitenden Gewerbe, der Energiewirtschaft und dem Bergbau auch die Bauwirtschaft zählt, entfiel auf die Baubranche fast jeder siebte Arbeitsplatz. Ein höheres Gewicht innerhalb dieser Gruppe haben nur noch der Fahrzeugbau, der Maschinenbau und die Stahlindustrie.

Energetische Modernisierung sorgt für Rekorderlöse im Ausbaugewerbe

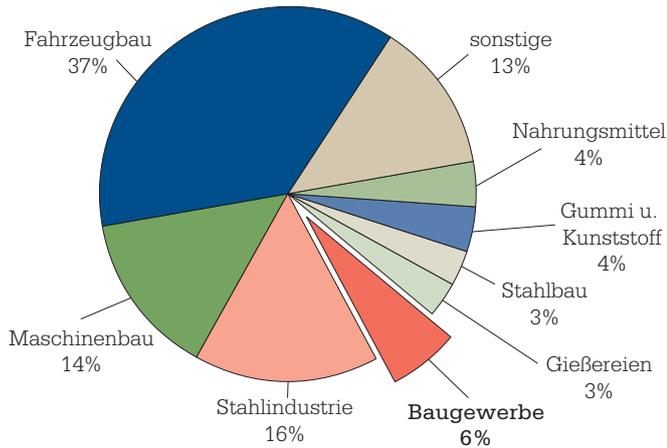
In 2011 erwirtschaftete das saarländische Baugewerbe insgesamt einen Umsatz von 1.407 Millionen Euro. Während das Bauhauptgewerbe seinen Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf 1.062 Millionen Euro steigern konnte, erzielte das Ausbaugewerbe sogar ein Umsatzplus von 12,6 Prozent. Dadurch wurde ein neuer Rekorderlös von 344 Millionen Euro erreicht. In diesen Zahlen spiegelt sich die zunehmende Bedeutung des Ausbaugewerbes, das insbesondere von der energetischen Modernisierung des vorhandenen Gebäudebestandes profitiert. Sie sind aber auch im Zusammenhang mit den Konjunkturprogrammen zu sehen, die in 2011 noch wirksam waren und im Ausbaugewerbe einen starken Widerhall fanden als im Bauhauptgewerbe.

Viele kleine und mittlere Betriebe

Die Baubranche ist stark mittelständisch geprägt. Kleinere und mittlere Unternehmen bestimmen das Bild. Von den 717 Betrieben des saarländischen Bauhauptgewerbes, die in der amtlichen Statistik für das Jahr 2011 aufgeführt sind, haben 84 Prozent weniger als 20 Mitarbeiter und weitere 14 Prozent zwischen 20 und 100 Beschäftigte. Nur 1,4 Prozent - das sind 10 Unternehmen - haben mehr als 100 Mitarbeiter. Sie beschäftigen zusammen allerdings 18 Prozent aller Arbeitnehmer des Bauhauptgewerbes und erwirtschafteten 23 Prozent des gesamten Umsatzes. In ähnlicher Form findet sich diese Struktur auch im Ausbaugewerbe, wobei hier das Übergewicht der kleineren Betriebe noch auffällender ist. Die außergewöhnlich hohe Zahl von insgesamt gut 800 Unternehmen bringt es mit sich, dass sich kaum ein einheitliches Bild

Das Baugewerbe im Vergleich der Industriebranchen

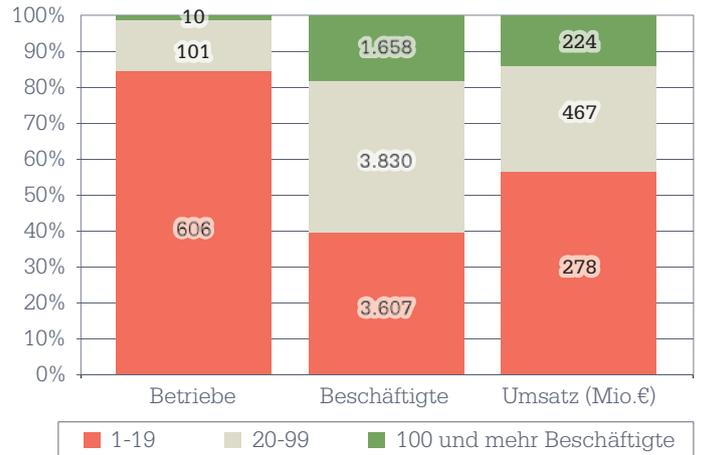
Anteile am Gesamtumsatz im Produzierenden Gewerbe 2011



Quelle: Statistisches Amt Saarland Saarland, Grafik: IHK Saarland

Kleine und mittlere Unternehmen dominieren

Betriebe und Beschäftigte im Juni 2011 sowie Umsatz im Jahr 2010 nach Beschäftigtengrößenklassen



Quelle: Statistisches Amt Saarland Saarland, Grafik: IHK Saarland

für die Branche entwickeln lässt. Dafür ist sie zu zersplittert. Fast jeder kann, was der andere auch kann. Ausnahmen wie Spezialisten im Gleis-, Wasser- oder Fertigbau bestätigen nur die Regel. Entsprechend hoch ist die Wettbewerbsintensität. Alleinstellungsmerkmale gibt es kaum. Am ehesten unterscheiden sich die Unternehmen noch hinsichtlich der Kriterien Qualität, Termin- und Kostentreue. Ansonsten ist der Preis der zentrale Wettbewerbsparameter.

Verwurzelt im Heimatmarkt

In der Region - für die Region. Nach dieser Devise konzentrieren sich die vielen kleinen und mittleren Bauunternehmen auf ihre Heimatmärkte und die angrenzenden Regionen. Ihr Produktschwerpunkt liegt dabei meist auf dem privaten Wohnungsbau, lokalem Tiefbau

und Renovierungen. Wobei im privaten Wohnungsbau die Erstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern dominiert und die Leistungen im Tiefbau neben dem Straßenbau auch den Kanal- und Rohrleitungsbau sowie den Deponiebau umfassen. Das Gros der saarländischen Bauunternehmen ist in diesen Bereichen tätig.

Die größeren und breiter aufgestellten Mittelständler sind zwar auch noch auf ihrem Heimatmarkt Saarland aktiv, ihr Tätigkeitsschwerpunkt hat sich in den vergangenen Jahren aber zunehmend nach außen verlagert. Ihr Produktportfolio deckt mehrere Segmente ab. Vom Hochbau einschließlich größerer Wohnanlagen, Werkhallen und Unternehmenszentralen bis zu Tiefbauarbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen wie Straßenbau, Telekommunikation oder Energieinfrastruktur gibt es eigentlich nichts, was sie nicht können - oder in Kooperation mit anderen Unternehmen anbieten.

Neues Selbstverständnis: Baudienstleister

Zumindest bei den größeren Mittelständlern geht der Trend dahin, immer mehr Abschnitte auf der bauwirtschaftlichen Wertschöpfungskette entweder selbst zu besetzen oder durch Kooperationspartner bearbeiten zu lassen. So behält man es sich selbst vor, von der Projektplanung über die Bauausführung bis zum Facility Management für ein effizientes und erfolgreiches „Bauen“ zu sorgen. Noch Neuland, aber schon angedacht, sind dabei auch Lösungen, die schlüsselfertige Festpreisprojekte mit einem Garantieverprechen der anschließenden Betriebskosten koppeln. Angesichts der Energiewende und steigender Energiekosten dürfte das keine leichte Aufgabe für die Unternehmen werden. Dass sie



Hans-Ludwig Bernardi, Präsident des AGV Bau Saar

„Zu Recht fordert der DIHK kontinuierliche Infrastrukturinvestitionen auf hohem Niveau. Das gilt auch und gerade für das Saarland. Und dies trotz der angespannten Finanzlage. Unser Land, aber auch unsere Kommunen müssen in Infrastruktur- und städtebauliche Sanierungsmaßnahmen weiterhin auf zumindest gleichbleibendem Niveau investieren, um im Wettbewerb mit benachbarten Regionen nicht vollends den Anschluss zu verlieren. Dies ist umso notwendiger, da der durch die demographische Entwicklung abzusehende Fach- und Führungskräfemangel nur durch Anwerbung von Mitarbeitern außer-

halb des Saarlandes auszugleichen sein wird. Ein solches Anwerben wird sicherlich dann erfolgreicher sein, wenn sich die umworbene Menschen einschließlich ihrer Familien im neuen Wohnumfeld wohl- und zuhause fühlen können. Deshalb sind Projekte wie z. B. „Stadtmitte am Fluss“ u. a. für die Zukunft der Stadt Saarbrücken, aber auch des Landes wichtige und unverzichtbare Leitinvestitionen und die Basis für eine positive wirtschaftliche Weiterentwicklung im Saarland.“

dennoch bereit sind, solche innovativen Angebote zu unterbreiten, zeigt aber auch, dass die Unternehmen sich immer mehr als Dienstleister verstehen, die sich nicht scheuen, neue Wege zu gehen.

Herausforderungen meistern

Eine solche Weiterentwicklung ist auch dringend geboten. Denn die Bauwirtschaft agiert heute unter ganz anderen Rahmenbedingungen als in den Nachkriegsjahren oder zu Beginn der 90er Jahre, als ihr die Wiedervereinigung eine zweite Blütezeit bescherte.

Die inzwischen erreichte hohe Eigenheimquote, die schrumpfende Bevölkerung, neue Wettbewerber aus dem Ausland und nicht zuletzt die öffentliche Schuldenbremse - all das macht das Leben der Bauwirtschaft nicht gerade leichter. Im Gegenteil. Und da die Energiewende über steigende Kosten und Mieten das Bauen für private und gewerbliche Investoren noch unrentabler macht, muss die Bauwirtschaft auch noch mit dieser Herausforderung fertig werden.

Am Beispiel der Energiewende lässt sich aber auch verdeutlichen, dass in jeder Herausforderung auch eine Chance liegt. Denn die Energiewende erschließt der Bauwirtschaft auch neue Wachstumsfelder, und zwar für alle Sparten und Unternehmensgrößen der Branche. So dürften die eher kleineren Unternehmen von der energetischen Sanierung des Wohnungsbestands profitieren, während der Ausbau von Speicher- und Netzwerkkapazitäten wohl nur für größere Betriebe in Frage kommt.

Für Tiefbauunternehmen besonders spannend ist die Frage der Erdverkabelung. Diese ist zwar deutlich teurer als der Bau von Hochleistungsstrassen, könnte aber für die Unternehmen interessant werden, wenn die Bundesnetzagentur die Erdverkabelung zumindest in sensiblen Gebieten als umlagefähig anerkennt. So wie die Energiewende bieten auch die anderen Herausforderungen ihre Chancen. Die Demografie etwa verlangt altersgerechte und barrierefreie Wohnungen. Für die Zukunft der saarländischen Bauwirtschaft wird es deshalb ganz wesentlich darauf ankommen, sich den neuen Entwicklungen anzupassen. Je besser ihr das gelingt, desto größer sind die Chancen, dass sie ihre Position als ein Schwergewicht der saarländischen Wirtschaft halten kann. Die Voraussetzungen dafür sind nicht schlecht. Denn die saarländische Bauwirt-

Die Bauwirtschaft im Saarland und in Deutschland 2011

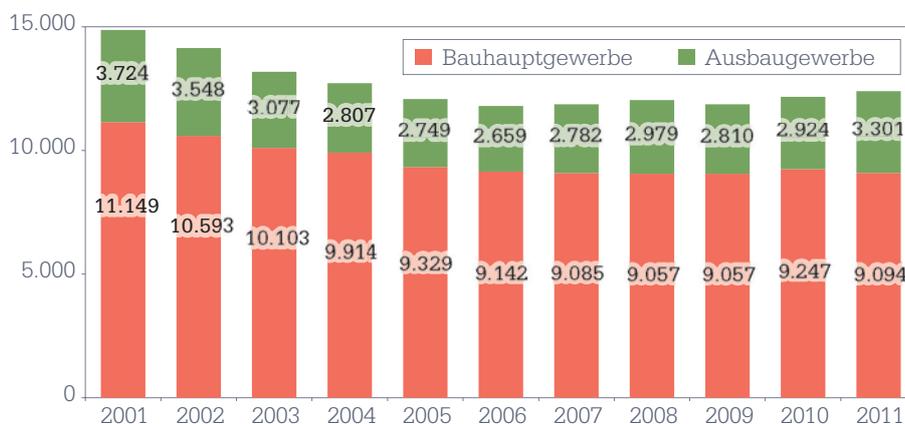
	Bauhauptgewerbe			
	Saarland		Deutschland	
	2011 zu 2010		2011 zu 2010	
	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.
Beschäftigte	9.094	-1,6	734.128	2,6
Umsatz in Mio. Euro	1.062,4	4,5	92.192,4	12,5
Auftragseingang in Mio. Euro	812,7	11,1	51.036,4	7,3
Baugenehmig. je 1 Mio. Einwohner	1.581	53,2	1.770	15,2

	Ausbaugewerbe			
	Saarland		Deutschland	
	2011 zu 2010		2011 zu 2010	
	absolut	in v.H.	absolut	in v.H.
Beschäftigte	3.301	12,9	299.895	3,5
Umsatz in Mio. Euro	344,4	12,6	35.789,0	9,0
Bruttoentgelte in Mio. Euro	88,8	16,8	8.752,4	5,8

Quelle: Statistisches Landesamt Saarland

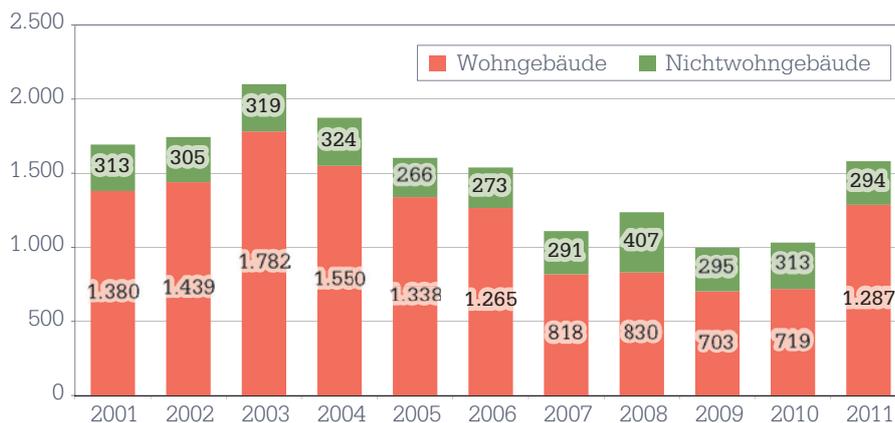
Robuste Beschäftigungslage

Beschäftigte im saarländischen Baugewerbe



Quelle: Statistisches Amt Saarland Saarland, Grafik: IHK Saarland

Baugenehmigungen im Saarland



Quelle: Statistisches Amt Saarland Saarland, Grafik: IHK Saarland



Dipl.-Ing. Klaus Ehrhardt,
Geschäftsführer: Ehrhardt + Hellmann
Bauunternehmung GmbH, Homburg,
und Mitglied der IHK-Vollversammlung

„Für alle größeren Bauunternehmen im Saarland ist der heimische Markt sicherlich auch durch die Reduzierung der Bauausgaben der öffentlichen Hand zu klein geworden. Eine Ausdehnung der Tätigkeiten auf angrenzende Bundesländer ist somit unausweichlich. Durch die kontinuierliche Erweiterung der Produktpalette z. B. der Komplettausführung d.h. von der Planung, Verwirklichung bis zur Unterhaltung wurde unser Angebotsfeld vergrößert. Vor allem unsere Kunden in der Industrie wissen das zu schätzen.“

schaft ist gut aufgestellt, sie verfügt über eine breite und innovative Produktpalette und vor allen Dingen ist sie bereit, auch neue und unkonventionelle Wege zu gehen. Mit dem eigenen Ausbildungszentrum der AGV Bau Saar und der Einstellung von jährlich rund 250 Berufsanfängern in den unterschiedlichsten Ausbildungsberufen tut sie im Übrigen einiges dafür, dass ihr auch in Zeiten des demografischen Wandels nicht die Fachkräfte ausgehen.

Eine Liste der im saarländischen Baugewerbe tätigen Firmen kann von der IHK zur Verfügung gestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, in der Internet-Firmendatenbank der IHK saarländische Baufirmen selbst zu selektieren (www.saarland.ihk.de). Auch auf den Internetseiten des AGV Bau Saar kann man sich einen guten Überblick über die saarländischen Baubetriebe verschaffen (www.bau-saar.de).



Foto: sculpies/Fotolia.com

Die Autoren



Dr. Heino Klingen
ist IHK-Geschäftsführer und leitet den
Geschäftsbereich Standortpolitik
Tel. (06 81) 9520-410
E-Mail heino.klingen@saarland.ihk.de



Gerd Litzenburger
ist IHK-Teamleiter Raumordnung,
Statistik, Auftragsberatung
Tel. (06 81) 9520-414
E-Mail gerd.litzenburger@saarland.ihk.de

25 Jahre Zukunft gebaut



Kompetenz:
Stahlbetonbau und Bodenbeschichtung

REINERT
Bauunternehmung Kurt Josef Reinert

www.reinert-bau.de